

Impulse zum EG

634 Die Erde ist des Herrn

Text: Jochen Riess 1985

Musik: Matthias Nagel 1985

Liedpredigt

von Dekanin Barbara Alt (Dekanat Hungen) in der Arnsburger Vesper am 14.10.2012

Vorher: Choralvorspiel zu EG 634 von Carsten Lenz (VS 3208)

Liebe Gemeinde!

Im Jahr der Kirchenmusik 2012 orientieren sich auch die Arnsburger Vespere thematisch an den ausgewählten Monatsliedern aus dem EG – das sind ältere und neuere Lieder, die die Kirchenmusikerinnen und -musiker aus Oberhessen für wert erachtet haben, jeweils einen Monat lang in den Gottesdiensten eingepreßt zu werden. Im Oktober heißt das Lied „Die Erde ist des Herrn“.

Um uns diesem Lied zu nähern, lade ich alle zu einer Fantasiereise nach Klingebach ein, in ein erdachtes oberhessisches Dorf, das auf keiner Landkarte zu finden ist... Dort gibt es einen ganz lebendigen Kirchenchor unter der Leitung des jungen Lehrers Sebastian, der aus dem Dorf stammt. Zusammen mit dem Gemeindepfarrer Gerhardt gestaltet er im Jahr der Kirchenmusik Monat für Monat einen musikalischen Gottesdienst zum vorgeschlagenen Monatslied.

Neulich abends in der Chorprobe im ehemaligen Schulhaus meldete sich Frau Schulze aus dem Alt, bevor Sebastian überhaupt mit dem Einsingen anfangen konnte: „Ich möchte nur mal daran erinnern, dass wir in diesem Jahr noch keinen Ausflug geplant haben. Es wäre doch sehr schade, wenn das vergessen würde!“ Einen Moment lang herrschte Schweigen, dann begann ein allgemeines Palaver über mögliche Ausflugsziele und -termine. Sebastian trat unruhig von einem Fuß auf den anderen, reckte die Arme empor und rief: „Leute, so geht das doch nicht! Das können wir doch in der Pause besprechen.“ Jetzt stand aber Pfr. Gerhardt in der letzten Reihe auf und bat seinerseits um Ruhe: „Mir ist da eine Idee gekommen!“ verkündete er. „Wir hatten letztes Jahr unserer Vikarin Dorothea versprochen, sie in ihrer neuen Gemeinde später mal zu besuchen, weil bei der Ordination die Kirche zu klein war und wir nicht singen konnten. Wie wäre es mit einem Herbstauftrag nach Rheinhessen? Wir könnten unseren musikalischen Gottesdienst für den Oktober bei ihr ein zweites Mal feiern!“ „Ein sehr guter Vorschlag!“ fand Herr Meyer mit ey im Tenor, „dann lohnt sich die Mühe wenigstens.“ „Vorausgesetzt, wir haben etwas, was wir singen können“, ging jetzt Sebastian dazwischen und ließ mit gerunzelter Stirn keinen Zweifel daran, dass die Probe endlich beginnen sollte. Das gelbe Echo-Chorheft zum EG (zeigen!) lag schon aufgeschlagen auf dem Notenständer. Darin hatte er den vierstimmigen Satz des rheinischen Kirchenmusikers Matthias Nagel gefunden, der das Monatslied vertont hat. Gemessen daran, dass dieser hauptamtliche Kollege auch Orgel improvisation

unterrichtete, kam sein Chorsatz ganz schlicht daher, brachte aber die Melodie mit ihrer sich steigernden Intensität gut zur Geltung.

Wir singen V. 1 (mit Begleitsatz aus Chorheft Echo)

Was ist das für ein Lied? Der Text des Pfarrers Jochen Riess stammt wie die Melodie aus dem Jahr 1985 und entstand zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Düsseldorf, der eben dieses Motto hatte: „Die Erde ist des Herrn“ Darin enthalten sind viele vertraute sprachliche Bilder, die gut in das Gesangbuchkapitel ‚Bewahrung der Schöpfung‘ passen. Wir denken sofort an den blauen Planeten Erde, den Stern im Weltall, der unser Lebensraum ist. Wir sind dafür verantwortlich, dass er nicht durch unseren gedankenlosen Umgang mit seinen Ressourcen gefährdet wird. „Zum Dienst bereit“ sollen wir, soll jeder und jede Einzelne sein, denn an unsere ganz individuelle Adresse mahnt uns der Textdichter mit der direkten Anrede im Imperativ. Noch ist es Zeit, den bedrohlichen Entwicklungen gegenzusteuern. Es klingt, als sei die Uhr um 5 vor 12 angehalten, damit wir Aufschub bekommen.

Pfr. Gerhardt wird, als er über den Liedtext und seine Predigt dazu nachdenkt, ganz wehmütig: 1985 – wie lange ist das her! Da war er noch jung und erst wenige Jahre im Pfarramt. Angesichts der großen Herausforderungen wie Armut im Süden der Erde, Hochrüstung in West und Ost und Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen durch Umweltverschmutzung hatten die Mitglieder des Ökumenischen Rates der Kirchen auf ihrer Versammlung 1983 im kanadischen Vancouver den sogenannten „Konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ ausgerufen. Voller Idealismus hatte Pfr. Gerhardt wie viele Kolleginnen und Kollegen seiner Generation darüber gepredigt und nach Wegen zur Umsetzung in der Gemeinde gesucht. Jetzt erscheint ihm das wie eine Erinnerung an eine ferne Epoche. Ob seine Frau Katharina noch das lila Tuch vom Kirchentag aufgehoben hat?

Chorleiter Sebastian hat nicht mit solchen nostalgischen Erinnerungen zu kämpfen – er lag 1985 noch in den Windeln. Ihm geht der fanfarenartige Anfang eines Chorsatzes von Felix Mendelssohn Bartholdy durch den Kopf (Ansingen oder Anspielen mit Orgel „Der Erdkreis ist nun des Herrn“) Aus dem Oratorium ‚Paulus‘ stammt er, und er hat ihn bei einer Aufführung durch die Kantorei der benachbarten Kleinstadt vor einigen Jahren selbst mitgesungen. Schade, aber das passt nicht in den musikalischen Gottesdienst nach Klingebach...

Lassen Sie uns nun V. 2 singen!

Am Tag nach der ersten Chorprobe im Oktober trifft Sebastian auf dem Pausenhof der Gesamtschule die drei jungen Mädchen, die im Kirchenchor Sopran singen. Sie sind im Gespräch mit Norman, dem Sänger der Schulband. Der hat sie gefragt, was sie gerade im Chor proben, weil er manchmal schon bei den musikalischen Gottesdienst mitgemacht hat – Männerstimmen werden immer gebraucht! „Das Oktoberlied ist ätzend!“ meint die eine, und zu Sebastian gewandt: „Warum singen wir nicht ‚Gott gab uns Atem‘? Das hat wenigstens Rhythmus!“ „Hast du mal nachgesehen, aus welchem Jahr das stammt – das ist schon von 1982“, doziert der Lehrer. „Aber die Idee ist gar nicht schlecht, dieses Lied mit einzubauen. Es geht um dasselbe Thema.“

Pfr. Gerhardt überlegt inzwischen an seinem Schreibtisch mit Blick durchs Fenster hinüber zur schönen Fachwerkkirche aus dem 18. Jahrhundert, dass sich in den letzten drei Jahrzehnten die globalen Probleme kaum entschärft haben. Immer noch wird über die Folgen der Klimaerwärmung gestritten und um Prozentwerte bei der Reduzierung von CO²-Ausstoß gefeilscht. Und ob der Atomausstieg nach Katastrophen wie Tschernobyl damals und Fukushima im letzten Jahr endlich gelingt, wird durch die Debatte über die Kosten alternativer Energien mitunter fraglich... Als Katharina kurz ins Zimmer

schaut, um ihn zu bitten, ob er vielleicht das abgeerntete Gemüsebeet im Pfarrgarten umgraben könne, bleibt sein Blick kurz an dem ersten Satz des 2. Liedverses hängen: ‚Gebrauche deine Kraft‘. Ja – die Aussagen haben etwas: Nur wer sich etwas zutraut und anpackt, was zu tun ist, gewinnt die Zukunft. Es ist noch nicht aller Tage Abend. Deshalb hilft es gar nicht, deprimiert über die Zustände in der Welt zu klagen, sondern man darf dem Geist Gottes vertrauen, dass er in uns Neues bewirkt! Er wird beim Umgraben den Gedanken noch etwas weiterspinnen...

Währenddessen singen wir V. 3 .

Liebe Gemeinde – mir geht es auch ein bisschen wie Pfr. Gerhardt: Die klaren Aussagen des Monatsliedes und das ruhige Voranschreiten der Melodie sprechen mich an. Das Orgelchoralvorspiel des Ingelheimer Dekanatskirchenmusikers Carsten Lenz, das wir eingangs schon gehört haben, entfaltet die Melodie über langen Liegetönen im Pedal und schwebenden Akkorden. Das könnte Sebastian auch im Gottesdienst in Klingenberg spielen – wenn er nicht lieber improvisiert. Aber das muss man erstmal können!

Bei der eben gesungenen Strophe muss ich hier in der Paradieskapelle in Kloster Arnburg daran denken, dass dies der Ort war, wo Adelige oder Soldaten buchstäblich ihre Rüstung ablegen mussten, wenn sie die Kirche (heute Ruine!) betreten wollten. Die Rüstung, den Panzer, kann man aber auch im übertragenen Sinne ablegen, wenn man sich für seine Mitmenschen öffnet und damit verletzlich macht. Nur so wird aus Ich + Du aber ein Wir! Spürbar erleben wir das z.B. beim Friedensgruß vor der Abendmahlsfeier. Wir wenden uns einander zu, reichen die Hand, um dann als Gemeinschaft von Menschen, unter denen Christus selbst Frieden gestiftet hat, seine Zuwendung in Brot, Wein und Saft zu erfahren.

Schneller als gedacht kam für die Klingenbergler der Chorausflug: Im Morgennebel bestiegen sie den Bus, der sie in das rheinhessische Weindorf bringen sollte, in dem ihre einstige Vikarin jetzt als Pfarrerin tätig war. Sebastian hatte noch am Mittwoch zuvor geglaubt, die 4. Strophe des Monatsliedes sei eigens für ihn geschrieben worden: ‚Verlier nicht die Geduld‘ – denn im Chor wurde heftig darüber diskutiert, ob im Zusammenhang des musikalischen Gottesdienstes in Klingenberg Unterschriften für die geplanten Windräder am Ortsrand gesammelt werden dürften. Im Ortsbeirat gab es dafür keine Mehrheit, weil diese „futuristischen Dinger“, wie Herr Meyer mit ey aus dem Tenor sie nannte, die Kulisse des Dorfes von der Zufahrt über die Landesstraße aus verschandeln würden. Manche Klingenbergler mochten nicht auf ihren Kirchturm zu fahren, wenn der sich wie ein winziges Überbleibsel aus einer längst vergangenen Zeit zwischen den Masten der Rotoren ausnahm. Außerdem schade das dem Fremdenverkehr. Pfr. Gerhardt war dennoch ein Befürworter der Windräder und bemühte sich um eine sachliche Diskussion. Schließlich kam man überein, dass der Jugendtreff nach dem Gottesdienst vor der Kirche Unterschriften zugunsten der Windenergie erbitten könne, aber dass keine Listen im Kirchenraum ausliegen sollten.

Ein zweiter strittiger Punkt war die Weinprobe, die Frau Schulze gerne für den Ausflugstag vereinbart hätte. Das Ansinnen stieß bei den älteren Damen um Tante Hilde auf wenig Gegenliebe, weil sie wegen ihrer Medikamente doch keinen Alkohol trinken könnten. Und für die jungen Mädchen sei das auch ungeeignet. Um aber nur mal am Glas zu nippen, käme die Weinprobe für die Rentnerinnen zu teuer. Die rettende Idee hatte in diesem Fall der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, der vorschlug, die Kosten für die Busfahrt zum Dank an den unermüdlichen Einsatz des Chores im Jahr der Kirchenmusik ganz zu übernehmen. Damit reduzierten sich die Ausgaben für alle. Schließlich sei eine Weinprobe ein so nettes Gemeinschaftserlebnis, dass man ebenso mit einem Glas Traubenmost dabei sitzen könne. Damit war im Chor wieder Frieden eingekehrt und Sebastian hatte nochmals die Abfolge der Chorsätze für den Gottesdienst proben und an der Textverständlichkeit arbeiten können: „V. 4 –

„Inmitten aller Schuld ist Gott am Werke‘ (sprechen!) – dort absetzen, aber kein Loch entstehen lassen zwischen ‚denn der durch Jesus Christ_ ein Mensch geboren ist‘...“

Am Ende klappte alles zufriedenstellend. Dorothea freute sich über den Besuch und die Predigt ihres vormaligen Lehrpfarrers. Er schloss mit den Worten: „Das Lied ermutigt uns zum Durchhalten unseres Auftrages in der Welt. Bei allen neuen Bemühungen um Gerechtigkeit, Rüstungsbegrenzung und Klimaabkommen ist Gott an unserer Seite. In Jesus Christus hat er sich auf die Menschen eingelassen mit all ihren Anstrengungen, durch Versuch und Irrtum voran zu kommen. Er gewährt die Zeit zum Umdenken und hält die Zukunft offen. Amen.“

In Rheinhessen wie im oberhessischen Klingebach folgte darauf die letzte Liedstrophe, die auch wir nun zum Abschluss singen.

Der Friede Gottes, höher als unsere Vernunft, bewahre uns Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Die Monatsliedreihe im Dekanat Hungen von Advent 2011 bis November 2012 umfasste

Dezember 2011	EG 4	Nun komm, der Heiden Heiland
Januar 2012	EG 410	Christus, das Licht der Welt
Februar 2012	EG 277	Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist
März 2012	EG 545	Wir gehen hinauf nach Jerusalem
April 2012	EG 117	Der schöne Ostertag
Mai 2012	EG 126	Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist
Juni 2012	EG 409	Gott liebt diese Welt
Juli 2012	EG 639	Damit aus Fremden Freunde werden
August 2012	EG 159	Fröhlich wir nun all fangen an
September 2012	EG 559	Welcher Engel wird uns sagen
Oktober 201	EG 634	Die Erde ist des Herrn
November 2012	EG 426	Es wird sein in den letzten Tagen

Die Liedpredigten von Dekanin Barbara Alt finden Sie jeweils unter der Liednummer.

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.